

## **Ex-post-Bewertung**

### **Plan der Freien und Hansestadt Hamburg zur Entwicklung des ländlichen Raumes 2007 bis 2013**

### **Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen (ELER-Code 111A)**

**Winfried Eberhardt**

Braunschweig, November 2015

Dipl.-Geogr. Winfried Eberhardt

Thünen-Institut für Ländliche Räume  
Johann Heinrich von Thünen Institut  
Bundesforschungsanstalt für Ländliche Räume, Wald und Fischerei  
Bundesallee 50  
38116 Braunschweig

Tel.: 0531 596-5161

Fax: 0531 596-5599

E-Mail: [Winfried.Eberhardt@thuenen.de](mailto:Winfried.Eberhardt@thuenen.de)

# Ex-post-Bewertung EPLR Hamburg 2007 bis 2013

## Modulbericht 5.2\_MB Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen (ELER-Code 111A)

Winfried Eberhardt

Vom Thünen-Institut für Ländliche Räume



Im Auftrag der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation  
der Freien und Hansestadt Hamburg



Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission



EUROPÄISCHE UNION

November 2015



## Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>V</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>VI</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>VI</b>
<b>1 Beschreibung der Maßnahme</b>	<b>1</b>
1.1 Übersicht über die angebotene Maßnahme	1
1.2 Zielsetzung der Maßnahme	1
<b>2 Wesentliche Fragestellungen und eingesetzte Methoden</b>	<b>2</b>
<b>3 Datenquellen und Daten</b>	<b>4</b>
<b>4 Administrative Umsetzung</b>	<b>5</b>
<b>5 Darstellung des erzielten Outputs, des Finanzmitteleinsatzes mit Vollzugskontrolle und der operationellen Ziele</b>	<b>7</b>
5.1 Finanzmitteleinsatz und erzielter Output	7
5.1.1 Veranstaltungsangebote	7
5.1.2 Teilnehmerstruktur	10
5.2 Zielerreichung auf Outputebene	13
<b>6 Beantwortung der maßnahmenspezifischen Bewertungsfragen</b>	<b>14</b>
6.1 Kriterium III - In Betrieben der Teilnehmenden wird eine höhere Arbeitsproduktivität erwartet und Kriterium IV - In Betrieben der Teilnehmenden werden Verbesserungen im Bereich der Wettbewerbsfähigkeit erwartet	16
6.2 Kriterium V – Teilnehmende haben ihre persönliche berufliche Situation gestärkt bzw. ihr Wissen erweitert	19
6.3 Kriterium VI – Teilnehmende wurden für umweltrelevante Themen sensibilisiert und Kriterium VII – Die Sensibilisierung für Umweltbelange lässt betriebliche Anpassungen erwarten	20
6.4 Kriterium VIII – Fördereffizienz – Lehrgangsthemen greifen Bedarfe auf	21
<b>7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen</b>	<b>22</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>25</b>

### Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Interventionslogik ELER-Maßnahme 111 - Berufsbildung	3
Abbildung 2:	Aufteilung der Teilnehmenden nach Berufsstatus 2007 bis 2013	11
Abbildung 3:	Teilnehmende nach Altersklassen 2007 bis 2013	12
Abbildung 4:	Einschätzung des künftigen Nutzens der Kursinhalte am Veranstaltungsende	16
Abbildung 5:	Veranstaltungen 2009-2013 - Einschätzung des künftigen Nutzens für den Betrieb	18
Abbildung 6:	Lehrgänge 2009-2013 – Einschätzung des künftigen Nutzens für die persönliche berufliche Situation	19

### Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Arbeitsschritte mit Datenquellen zur Ex-post-Bewertung	4
Tabelle 2:	Verteilung der durchgeführten Veranstaltungen und Fördermittel nach Jahren	8
Tabelle 3:	Verteilung der Veranstaltungen 2007-2014 nach Themeninhalten	9
Tabelle 4:	Output- und Ergebnisindikatoren mit Erreichungsgrad	13
Tabelle 5:	Bewertungskriterien und Indikatoren zur Berufsbildung	15

## 1 Beschreibung der Maßnahme

### 1.1 Übersicht über die angebotene Maßnahme

Gegenstand dieser Evaluierung sind die mit EU-Mitteln kofinanzierten Weiterbildungsangebote der ELER-Maßnahme 111A „Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen“ die in Hamburg (HH) im Plan der Freien und Hansestadt Hamburg zur Entwicklung des ländlichen Raums gemäß Art. 21 VO (EG) 1698/2005 angeboten worden ist. Für die Durchführung von Fortbildungen, die insbesondere auf das betriebliche Management, umweltgerechte Produktionsverfahren und die Vermittlung sozialer Kompetenzen gerichtet sind, erhalten Veranstalter Zuschüsse in Höhe von 100 % der Kosten nach Abzug der Einnahmen aus der Veranstaltung.

In Hamburg wurden in den letzten Jahren auch außerhalb des hamburgischen EPLR weitere Veranstaltungen insbesondere für den Gartenbaubereich angeboten. Hier erfolgt keine direkte Förderung der Kurse mit Landesmitteln. Landwirte aus Hamburg können auch in den benachbarten Bundesländern Niedersachsen (NI) und Schleswig-Holstein (SH) an Veranstaltungen teilnehmen, bekommen dafür aber keine Hamburger Förderung. Gemäß dem „Leuchtturmprinzip“ besuchen umgekehrt Teilnehmer aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein nur in Hamburg vorgehaltene Kurse. Die Höhe der Förderung richtet sich ausschließlich nach den Hamburger Teilnehmenden.

#### Förderhistorie

Die Maßnahme wurde erstmalig im Förderzeitraum 1994 bis 1999 im Rahmen der flankierenden Maßnahme gemäß VO (EG) Nr. 2078/1992 gefördert. Intention der Förderung war es, das Verständnis von Betriebsinhabern und Beschäftigten v. a. im Gartenbau für umweltrelevante Aspekte zu wecken, zu schärfen und zu vertiefen. In der letzten Förderperiode wurde die Maßnahme fortgeführt. Die Seminar- und Vortragsveranstaltungen zur Berufsbildung fanden als Veranstaltungsreihe: „Umwelt- und ressourcenschonender Anbau in Hamburg gemäß VO (EG) 1257/1999“ statt (Eberhardt, 2010a).

### 1.2 Zielsetzung der Maßnahme

Berufliche Weiterbildung vermittelt hilfreiche neue Kenntnisse und baut Vorbehalte ab. Sie vermag aufzuzeigen, in welchen Bereichen es betriebswirtschaftlich überaus sinnvoll sein kann, ökologische Wirtschaftsweisen zu verwenden. Dadurch können Anstöße für nachhaltiges Wirtschaften sowie Entwicklung und Innovation gegeben werden.

Gemäß ihrer Interventionslogik kann die Teilnahme an berufsbildenden Maßnahmen durch den Erwerb von Wissen und Qualifikationen, z. B. zu günstigeren Produktionsbedingungen in verschiedenen Bereichen (Umwelt, Pflanzenschutz, Tierschutz), zu rationellerer Produktion (Kosten, Qualität), zu alternativen Tätigkeiten/Umstellung bis hin zu Einkommens-/Entlohnungs- oder Be-

schäftigungseffekten führen. Inwieweit Effekte tatsächlich eintreten, hängt vom Veranstaltungsangebot und dem Verhalten der Teilnehmenden ab. Ziele der Maßnahme sind in Hamburg in erster Linie

- die Sicherung und Förderung von technischer und wirtschaftlicher Berufsbildung sowie von technischem und wirtschaftlichem Wissen,
- die Förderung von Wissen und Verbesserung des Humankapitals sowie der Wettbewerbsfähigkeit.

Geplant war zu Beginn der Förderperiode, bis 2013 insgesamt 4.250 Teilnehmende (davon 1.275 Frauen und 850 Personen, die jünger als 40 Jahre sind) im Rahmen von Bildungs- und Informationsmaßnahmen zu fördern (BWA, 2007).

## 2 Wesentliche Fragestellungen und eingesetzte Methoden

Die EU-Kommission hat zur Ex-post-Bewertung ein Fragenset mit maßnahmenspezifischen gemeinsamen Bewertungsfragen zu den Schwerpunkten 1 bis 4 formuliert. Sie fragt im Hinblick auf die Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen:

1. Wie und in welchem Ausmaß hat die Maßnahme dazu beigetragen, die Wettbewerbsfähigkeit der Begünstigten zu fördern? (Frage 15 zu SP 1)
2. Welche zusätzlichen Wirkungen, einschließlich der Wirkungen, die anderen Zielen/Schwerpunkten dienen, wurden im Zuge der Umsetzung dieser Maßnahme festgestellt? (Frage 20 zu SP 1 bis 3)

In Bezug auf die Evaluation von (Weiter-) Bildungsangeboten lassen sich daraus im übertragenen Sinn folgende maßnahmenbezogenen Kernfragen/Fragestellungen ableiten (Balzer/Beywl, 2015):

- In welchem Maße passen die Ziele und Inhalte der angebotenen Veranstaltungen auf die Bedarfe der Zielgruppen? (Bedarfsgerechtigkeit)
- Wie zufrieden sind die Teilnehmenden mit der Qualität des Angebots/der Kurse? (Zufriedenheit)
- In welchem Maße haben Teilnehmende durch die besuchte Bildungsmaßnahme dazugelernt/Kompetenzen ausgebaut? (Lernzuwachs).
- Welcher (konkrete) berufliche Nutzen entsteht für die Teilnehmenden persönlich und/oder für ihren Betrieb? (Transfernutzen/-erfolg)
- In welchem Maße gelingen der Wissenstransfer und die Anwendung in der Berufspraxis der Teilnehmenden bzw. betrieblichen Praxis? (Transfererfolg/-nutzen)

Die Fragestellungen dienen auch zur Strukturierung der Ergebnisse in den Abschnitten 5 und 6. Welche Indikatoren zur Messung von persönlichen und betrieblichen bzw. ökonomischen und



ökologischen Wirkungen sich überhaupt für die Weiterbildungsmaßnahme anbieten, wurde zu Beginn der Evaluation zwischen der Behörde für Wirtschaft und Arbeit (BWA) und dem Evaluator diskutiert. Der grundlegende Rahmen war flexibel und hätte bei Änderungen der Themenschwerpunkte und Angebotsstruktur entsprechend angepasst werden können. Die zugrunde gelegte Interventionslogik stellt einen kausalen Zusammenhang zwischen den vorhandenen Finanzmitteln, dem Output, dem Ergebnis und den Wirkungen der Maßnahme her. Abbildung 1 zeigt diese Logik mit ihrer Indikatorenhierarchie und beispielhaften Indikatoren. Dieses Wirkmodell stellte auch die Grundlage für die Entwicklung von Fragebögen dar.

**Abbildung 1:** Interventionslogik ELER-Maßnahme 111 - Berufsbildung



Quelle: Eigene Darstellung.

Für die Wirkungsanalyse sind Erhebungen auf Ebene der Bildungsveranstaltungen, das heißt Befragungen der Lehrgangsteilnehmenden und die Auswertung der kursbezogenen Teilnehmerlisten der Träger, die wichtigsten Informationsquellen. Die personenbezogenen Angaben aus den Teilnehmerlisten liefern konkrete Angaben zu den Output-Indikatoren und zur Beantwortung der Bewertungsfragen mit ihren Kriterien und Indikatoren (siehe Tabelle 10 in Abschnitt 6).

Die Bewertung von Bildungsmaßnahmen erfordert in der Regel zu zwei Zeitpunkten eine Ergebniserhebung und Bewertung: zunächst nach Abschluss der Veranstaltung eine Bewertung durch die Teilnehmenden (u. a. zur Zufriedenheit mit der besuchten Maßnahme und erwarteter Nutzen), anschließend nach einiger Zeit in der beruflichen Praxis eine Erfolgskontrolle im Themenfeld der besuchten Weiterbildung. Dabei wird geprüft, ob und inwieweit das vermittelte Wissen im Beruf bzw. im Betrieb angewendet werden konnte (Erfolgskontrolle im Transferfeld bzw. der Anwendungsphase).

Aufgrund der Angebotsstruktur in Hamburg, es wurden nur kurze ein- bis zweitägige Veranstaltungen durchgeführt, war es angebracht, ein einstufiges Vorgehen zu wählen, damit Erhebungsaufwand und Ertrag zueinander passen. Schriftliche Befragungen der Teilnehmenden erfolgten deshalb in kurzer Form ab Herbst 2009 am Veranstaltungsende. Der Fragebogen enthielt eine Bewertung zur besuchten Veranstaltung und Fragen zum erwarteten Nutzen für den Betrieb und im Beruf.

### 3 Datenquellen und Daten

Die maßnahmenbezogene jährliche Erfassungsliste mit ihren Angaben zu den Förderfällen (durchgeführte Kurse) liefert die erforderlichen Angaben zu den Outputindikatoren und wichtige Basisinformationen. Die Liste enthält Angaben wie z. B. Bildungsträger, Lehrgangsthema, Dauer, Anzahl und Geschlecht der Teilnehmenden sowie Finanzzahlen zum jeweiligen ELER-Kurs. Die Analyse der erhobenen Teilnehmerdaten in den kursbezogenen Erfassungslisten bildet die zweite Grundlage der Bewertung. Im Excel-Format standen diese Teilnehmererfassungslisten ab 2008/2009 zur Verfügung. Tabelle 1 zeigt den Methodenmix mit den Datenquellen und zentralen Arbeitsschritten.

**Tabelle 1:** Arbeitsschritte mit Datenquellen zur Ex-post-Bewertung

Arbeitsschritte und Datenquellen	Datensatzbezeichnung /-größe
- Auswertung der Projekterfassungslisten 2007 bis 2014 mit Förder-/Projektdateien	Jährliche Liste der Bewilligungsstelle
- Auswertung der Teilnehmererfassungslisten 2007 bis 2013	Listen mit Angaben zu Teilnehmenden
- Auswertung der Informationen/Monitoringdaten im Begleitbericht	Darstellung im jährlichen Begleitbericht
- Auswertung der Lehrgangsbewertungsbögen der Teilnehmenden Herbst 2009 bis 2012	1.007 Fragebögen aus 50 Veranstaltungen
- Schriftliche Trägerbefragung 2010	Rücklauf: 4 von 4 Fragebögen
- Teilnahme an jährlichen Treffen des Arbeitskreises Weiterbildung mit den an der Maßnahme beteiligten Bildungsträgern	Protokoll/Mitschriften
- Literaturlauswertung	--

Quelle: Eigene Darstellung.

Wichtige Informationen zur Beurteilung der Maßnahmenwirkungen auf Teilnehmende, Betriebe und Umwelt liefern die Befragungen. Mitte 2009 erfolgten Vorstellung, Abstimmung und Diskussion des Lehrgangsbewertungsbogens zu den durchgeführten Berufsbildungs- und Informations-

maßnahmen mit Vertretern der Wirtschaftsbehörde und den an der Fördermaßnahme beteiligten Bildungsträgern. Im Herbst 2009 konnten die Befragungen von Teilnehmenden in den Kursen beginnen, diese Lehrgangsbewertungsbögen am Veranstaltungsende lieferten z. B. Hinweise auf die Qualität der besuchten Seminare und allgemein zum erwarteten Nutzen der Weiterbildungsinhalte im Arbeitsalltag. In die Ex-post Bewertung fließen die Ergebnisse aus über 1.000 Fragebögen zu über 90 % der durchgeführten Veranstaltungen aus dem Zeitraum Ende 2009 bis 2013 ein.

Die Teilnahme an der jährlich stattfindenden Arbeitskreissitzung zur Weiterbildung für Gartenbau und Landwirtschaft in Hamburg lieferte weitere hilfreiche Informationen zur Bewertung. Die schriftliche Trägerbefragung fand im zweiten Quartal 2010 statt.

## 4 Administrative Umsetzung

### Zuständige Behörden und Einrichtungen

Für die Konzeption sowie Umsetzung dieser Maßnahme war bis Ende 2008 die Behörde für Bildung und Sport (BBS, Amt für Berufliche Bildung und Weiterbildung) verantwortlich. Da die BBS jedoch inhaltlich mit der Weiterbildung im Agrarbereich keine weiteren Berührungspunkte hatte und diese Aufgabenauslagerung im finanztechnischen Bereich zu einem größeren Verwaltungsaufwand (z. B. durch Umbuchungen zwischen verschiedenen Ämtern: BWA und BBS) führte, hat seit 2009 die Behörde für Wirtschaft und Arbeit (BWA) diese Aufgabe übernommen (2012 umbenannt in Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI)). Sie ist obere Fachbehörde für die Konzeption der Agrarpolitik in Hamburg und für die Betreuung und Umsetzung der Agrarförderung zuständig. Vor-Ort-Prüfungen in den Veranstaltungen wurden bereits seit längerem von dieser Behörde vorgenommen.

Jährlich stimmte ein Arbeitskreis mit Vertretern aus Landwirtschaftskammer Hamburg (LWK), Berufs- und Informationszentrum (BIG, bis Ende 2008), Ökomarkt Hamburg e.V. und der Ökoobstbaugruppe Norddeutschland e.V. (ÖON) die Ideen und Veranstaltungen zu dieser ELER-Maßnahme ab. Die BWA bzw. BWVI hatte darin Mitspracherecht. Die Bildungsträger mussten nicht zwingend aus Hamburg kommen. Es bestanden Kontakte nach Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Die benachbarten Träger waren nach den Angaben der BWA seit der Weiterbildungssaison 2008/2009 direkt in Antragstellung und Bescheidung eingebunden.

Bei der Entscheidung über die Zuwendung waren anschließend bei den eingereichten Anträgen keine inhaltliche Auswahl und auch keine Steuerungsfunktion im Hinblick auf die geplanten Kurs-themen erforderlich. Mit dem Antrag war eine inhaltliche Kurzdarstellung zu den Veranstaltungen vorzulegen.

Bei der Abwicklung der Berufsbildung erforderten die EU-Regelungen (Unterschiedlichkeit der Haushaltsjahre EU/Bund/Land, Jährlichkeitsprinzip) im finanztechnischen Bereich zeitaufwendige Darstellungen für die BWA. Aufgrund der ab 2009 vorgenommen Bündelung der Zuständigkeit

bei der BWA konnte der zuvor unverhältnismäßig hohe Aufwand in der Maßnahmenumsetzung deutlich reduziert werden.

### **Förderbedingungen und Förderhöhe**

Zuwendungsempfänger waren Bildungsanbieter, die der Bewilligungsbehörde ihre Kompetenz für die Durchführung beruflicher Weiterbildung im Agrarbereich und im ländlichen Raum nachgewiesen haben und von ihr entsprechend anerkannt waren.

Die Bildungsanbieter ermittelten die Veranstaltungskosten. Die Teilnehmenden einer Veranstaltung mussten gemäß der Förderrichtlinie (Stand 01.10.2008) folgende Voraussetzungen erfüllen: erstens Betriebssitz oder einen Arbeitsplatz bzw. Ausbildungsplatz in Hamburg sowie zweitens unter 65 Jahre alt (BWA, 2008). Eine Veranstaltung war nur dann förderfähig, wenn mehr als die Hälfte, *mindestens aber acht der Teilnehmenden* ihren Betriebssitz oder Arbeitsplatz in Hamburg haben.

Die Förderhöhe richtete sich nach den geltend gemachten Ausgaben und den davon anerkannten Kosten im abschließenden Zuwendungsbescheid. Förderfähig waren Personal- und Sachkosten, die in Verbindung mit der Veranstaltung entstanden sind, Honorar- und Fahrtkosten für Referenten und Dokumentationskosten. Die Förderung erfolgte kursbezogen. Die Bagatellgrenze betrug 320 Euro pro Maßnahme bezogen auf die Summe der gemäß der Richtlinie förderfähigen Teilnehmer.

Der Arbeitskreis kam 2009 überein, die nahezu Null-Euro-Variante für die Teilnehmenden abzuschaffen und ihnen ab 2009/2010 eine geringe Selbstbeteiligung aufzuerlegen, bei halbtägigen Veranstaltungen fünf Euro und bei ganztägigen zehn Euro. Die Beträge wurden durch Anhebung des Verpflegungssatzes an die Teilnehmer weitergegeben. Der Satz stieg entsprechend von 10 auf 15 Euro bei halbtägigen und von 20 auf 30 Euro bei ganztägigen Veranstaltungen (Eberhardt, 2010a).

Auf Antrag bewilligt die BWA Zuschüsse in Höhe von 100 % der Kosten nach Abzug der Einnahmen aus der Veranstaltung. Aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung reichen die Träger zumeist einen mehrere Veranstaltungen umfassenden Zuwendungsantrag für das folgende Halbjahr bzw. Jahr ein.

### **Bewertung der Förderbedingungen und des Förderverfahrens durch die Träger**

Im Rahmen der Trägerbefragung 2010 konnten die Bildungsträger die geltenden Förderbedingungen bewerten. An der Befragung haben insgesamt vier Bildungsträger teilgenommen. Kritisch wurden vor allem die Antragstellung und der Aufwand für Unterlagen gewichtet. (Eberhardt, 2010b: Die „Verständlichkeit der Antragsunterlagen“ erhielt die schwächste Bewertung. Am schlechtesten wurden die Aspekte bewertet, die den „Umfang der Antragsunterlagen“ und den „Zeitaufwand“ für Erstellung des Antrags bzw. die Abrechnung betreffen.

Außerdem wurde der Grad der Zufriedenheit der Träger zu mehreren Förderaspekten abgefragt. Mit der „Kompetenz der Ansprechperson“ in der Bewilligungsstelle, „der Erreichbarkeit der Ansprechperson“ und der „Eindeutigkeit der Förderbedingungen“ waren die Träger dagegen „sehr zufrieden“ bis „zufrieden“.

## 5 Darstellung des erzielten Outputs, des Finanzmitteleinsatzes mit Vollzugskontrolle und der operationellen Ziele

### 5.1 Finanzmitteleinsatz und erzielter Output

Die im Hamburger Entwicklungsprogramm geplanten öffentlichen Ausgaben 2007 und 2013 betragen für den ELER-Code 111A zunächst insgesamt 350.000 Euro (50.000 Euro pro Jahr, davon 50 % EU-Beteiligung). Dieses Budget hatte sich mit dem vierten Programmänderungsantrag um 50.000 Euro auf 300.000 Euro öffentliche Mittel verringert. Die Umsetzung der Maßnahme 111 ist zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Modulberichtes weitgehend abgeschlossen, der Auszahlungsstand bei den öffentlichen Mitteln betrug Ende 2014 rund 212.000 Euro (Stand 31.12.2014) und nach den restlichen Auszahlungen zu den Veranstaltungen aus dem 2014 rund 262.000 Euro (siehe Tabelle 2). Inklusive dieser Mittel beträgt der Mittelabfluss rund 87 %, dieser Wert kennzeichnet einen leicht unterdurchschnittlichen Umsetzungsstand der Maßnahme.

Geplant war nach Herabsetzung der Zielindikatoren im Rahmen der 4. Programmänderung im gesamten Programmzeitraum insgesamt 4.000 Personen zu unterstützen (siehe Tabelle 4 in Abschnitt 5.2). Die Maßnahme hat sich in Bezug auf diesen herabgesetzten Output-Indikator (entspricht ca. 550 pro Jahr) schlechter als von der BWA bzw. BWVI geplant entwickelt.<sup>1</sup>

#### 5.1.1 Veranstaltungsangebote

##### Jahresbezogene Kennwerte

Fördergegenstand waren Seminar- und Vortragsveranstaltungen zur Berufsbildung. Der o. g. Arbeitskreis mit Vertretern der BWVI und der Träger beriet jährlich über die möglichen Angebote in den Bereichen betriebliches Management, umweltbezogene Produktionsverfahren und soziale Kompetenz. Die 2007 bis 2014 durchgeführten Veranstaltungen verteilen sich auf drei Institutionen: Landwirtschaftskammer (LWK) Hamburg 72 % der Kurse (rund ein Drittel dieser Kurse führte

---

<sup>1</sup> Im EPLR waren zunächst insgesamt 4.250 Teilnehmende vorgesehen, davon 1.275 Frauen und 850 Personen, die jünger als 40 Jahre sind. Infolge der Programmänderung ergaben sich geringfügig reduzierte Werte: 1.245 Frauen und 800 Personen, die jünger als 40 Jahre sind.

das Berufs- und Informationszentrum Gartenbau (BIG)<sup>2</sup> durch), Öko-Obstbaugruppe Norddeutschland (ÖON, 25 %) und LWK Niedersachsen (3 %, nur im Jahr 2009 und 2010 beteiligt).

**Tabelle 2** zeigt für den Zeitraum 2007 bis 2014 die Kennwerte zu den geförderten Kursen: An den insgesamt 104 Veranstaltungen nahmen rund 2.450 Personen teil.

**Tabelle 2:** Verteilung der durchgeführten Veranstaltungen und Fördermittel nach Jahren

Kalenderjahr	Anzahl durchgeführte Veranstaltungen	Anzahl Veranst.-Tage (Dauer insgesamt)	Anzahl Lehrgangs-Std. (60 Min.)	Anzahl der Teiln.-Std.	Anzahl Teilnehmer (insgesamt)	.... davon Frauenanteil (%)	Höhe der öffentl. Ausgaben (Euro)
<b>2007</b>	13	19	91	1.740	311	30	<b>22.550</b>
<b>2008</b>	14	15	76	1.540	335	31	<b>29.236</b>
<b>2009</b>	16	33	209	2.653	333	30	<b>42.514</b>
<b>2010</b>	14	32	201	2.234	334	26	<b>35.381</b>
<b>2011</b>	11	12	53	1.272	312	21	<b>28.719</b>
<b>2012</b>	12	14	83	1.840	300	24	<b>31.793</b>
<b>2013</b>	13	14	74	1.690	291	27	<b>36.341</b>
<b>2014</b>	11	12	57	1.059	221	28	<b>35.162</b>
<b>Summe 2007-2014</b>	<b>104</b>	<b>151</b>	<b>844</b>	<b>14.028</b>	<b>2.437</b>	<b>27</b>	<b>261.696</b>
2000-2006 (gerundet)	13	13	65	k.A.	407	28	18.900

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in jährlichen Projektlisten der Bewilligungsstelle.

Die Akzeptanz und der jährliche Mittelabfluss der Maßnahme sind seit 2008 annähernd gleichgeblieben. Pro Jahr wurde eine ungefähr gleich große Anzahl von Veranstaltungen mit durchschnittlich 23 bis 24 Teilnehmenden durchgeführt. Die Veranstaltungsdauer liegt im Durchschnitt nur aufgrund von zwei längeren Lehrgängen zum Agrarbüromanagement (jeweils 114 Std.) bei rund acht Lehrgangsstunden, ohne diese Kurse beträgt die Dauer im Durchschnitt nur sechs Stunden. Rund 85 % der Veranstaltungen sind kurze halb- bis eintägige Veranstaltungen (3 bis 8 Std.). Der Anteil der Frauen an den Teilnehmenden beträgt je nach Jahr 21 bis 30 %.

In den durchgeführten Kursen lag die Gesamthöhe der öffentlichen Ausgaben kursbezogen zwischen 800 und 3.700 Euro. Die Höhe der förderfähigen Kosten entsprach den gesamten öffentlichen Ausgaben, diese wurden zu 50 % vom Land und zu 50 % von der EU übernommen. Alle geförderten Personen haben insgesamt über 14.000 Teilnehmerstunden absolviert.

<sup>2</sup> Das BIG existierte nur bis zum 31.12.2008 und wurde ab dann in die LWK Hamburg integriert. Es führte Angebote zu gartenbaulichen Themen durch.

### Veranstaltungsangebote nach Themengebieten und nach ausgewählten Kennwerten

Die Kursthemen richteten sich vor allem an Zierpflanzenbau-, Obstbau- und Gemüsebaubetriebe. Neben den Seminaren gab es im Rahmen von Exkursionen Besichtigungen von Betrieben mit beispielhaften Produktionsverfahren. Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen in den Bereichen betriebliches Management, umweltbezogene Produktionsverfahren und soziale Kompetenz.

Es wurden z. B. sog. BUS-Seminare (Bauern- und Unternehmerschulungen) und vereinzelt Kurse zur Agrar-Büro-Managerin für Frauen aus Obstbaubetrieben und zur Tierhaltung durchgeführt. Für die Zielgruppe der Auszubildenden gab es in den letzten Jahren ebenfalls Angebote (bspw. „Ausbildungstag“, „Verkaufsgespräche führen“, „Konflikte meistern“).

Tabelle 3 zeigt die Verteilung der Teilnehmenden, der Veranstaltungstage und der öffentlichen Ausgaben auf die unterschiedlichen Themenbereiche für den Zeitraum 2007-2014. Rund 54 % der Personen haben Angebote zu umweltbezogenen Praktiken/Pflanzenbau besucht. Auf diesen Bereich entfallen rund 45 % der Veranstaltungen und der verausgabten öffentlichen Mittel. Alleinstellungsmerkmale für die Kurse zum Agrarbüromanagement sind die lange Dauer und ausschließlich Frauen als Teilnehmende. Angebote zum Agrarbüromanagement wurden von der LWK Niedersachsen nur vorübergehend über die ELER-Berufsbildungsmaßnahme in Hamburg angeboten, weil die Anforderung in der Förderrichtlinie (Mindestzahl von acht Teilnehmenden aus Hamburg) für den Träger ein Risiko darstellte, weil im Vorfeld nicht sicher war, ob die Zahl erreicht wird.

**Tabelle 3:** Verteilung der Veranstaltungen 2007-2014 nach Themeninhalten

Inhalt / Themenbereich	Anzahl durchgeführte Veranstaltungen	Anzahl Veranst.-Tage (Dauer insges.)	Anzahl der Veranst.-Std.	Anzahl Teilnehmer (insgesamt)	... davon Frauenanteil (%)	Höhe der öffentl. Ausgaben (Euro)
Umweltbezogene Praktiken, Pflanzenbau/-schutz	49	49	191	1.268	20	<b>118.548</b>
Betriebsführung, Vermarktung	25	31	166	445	40	<b>69.298</b>
BUS-Seminare	7	14	113	86	13	<b>14.590</b>
Agrarbüromanagement	3	33	248	22	100	<b>7.912</b>
Auszubildende und Ausbildungsqualität	6	6	31	231	23	<b>19.898</b>
Mutterkuh- oder Pferdehaltung	3	7	48	54	33	<b>8.080</b>
Sonstiges	11	11	48	245	28	<b>23.371</b>
<b>Summe 2007-2013</b>	<b>104</b>	<b>151</b>	<b>845</b>	<b>2.351</b>	<b>27</b>	<b>261.697</b>

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben in den in jährlichen Projektlisten der Bewilligungsstelle.

### Beantragte aber nicht durchgeführte Kurse

Für den Zeitraum 2010 bis 2013 waren bspw. insgesamt 63 Veranstaltungen vorgesehen, davon sind nur 51 durchgeführt worden. Dies entspricht einer Ausfallquote von 20 % (davon 75 % Angebote der LWK HH und 25 % vom ÖON). Diese beantragten ELER-Kurse mussten nach den Angaben der Träger in erster Linie wegen zu geringen Interesses bzw. weil die Mindestzahl von acht Teilnehmenden aus Hamburg nicht erreicht wurde (Voraussetzung gemäß Förderrichtlinie) ausfallen.

Die Träger geben ihre geplanten Veranstaltungen bereits frühzeitig im Sommer im Rahmen der jährlichen Arbeitskreissitzung bekannt. Zwischen diesem Termin und dem Veranstaltungsbeginn liegen in der Regel drei bis elf Monate. Die Nachfrage ist über einen so langen Zeitraum schwer einzuschätzen. Außerdem können geplante Veranstaltungstermine oftmals nur schwer verschoben werden, weil ein Großteil der externen ReferentInnen langfristig ihre Termine festlegt.

### Konjunkturelle Beschäftigungseffekte

Konjunkturelle Beschäftigungseffekte entstehen bei den ausführenden Bildungsträgern (Lehr- und Verwaltungspersonal) durch die Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der Veranstaltungen, und zwar für die in der gesamten Förderperiode durchgeführten 104 Veranstaltungen in einer Größenordnung von rund 2,7 bis 3,4 Beschäftigtenjahren<sup>3</sup>.

## 5.1.2 Teilnehmerstruktur

Zur Zielgruppe gehören aufgrund der hohen Bedeutung des Gartenbaus vor allem Personen, die in Gartenbau- und Obstbaubetrieben tätig sind. Im Zeitraum 2007 bis 2014 nahmen rund 2.450 Personen an den Kursen teil. Zu diesen Personen liegen detaillierte Angaben vor. Die folgenden Auswertungsergebnisse (relative Angaben) sind dadurch auf die zuvor genannte Gesamtanzahl der Personen übertragbar.

Das **geschlechterspezifische Verhältnis** von Frauen zu Männern liegt bei etwa 27:73. Der Frauenanteil in den Veranstaltungen der Träger bewegt sich je nach Träger im Zeitraum 2007 bis 2014 in einer kleinen Spanne, zwischen 22 und 31 %.

### Teilnehmende nach Berufsstatus und Berufsabschluss

Beim **Berufsstatus** entfallen für den Zeitraum 2007 bis 2013 über die Hälfte auf die Gruppe der BetriebsinhaberInnen, danach folgen die Gruppe der ArbeitnehmerInnen (ca. 38 %) und mit deutlichem Abstand die mithelfenden Familienangehörigen (ca. 10 %). Abbildung 2 zeigt zu den ein-

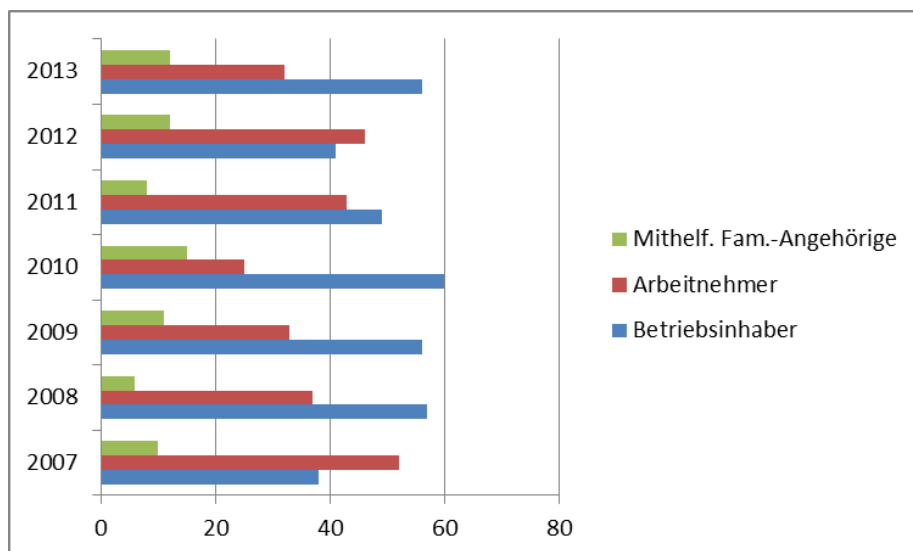
---

<sup>3</sup> Berechnungsgrundlage für Beschäftigtenjahre: (Kursanzahl multipliziert mit 2) plus (Anzahl der Kurstage multipliziert mit 2 bzw. 3). Gesamtsumme der Tage dividiert durch 200 Tage (entspricht einem Beschäftigtenjahr) ergibt Zahl der Beschäftigtenjahre.



zelen Jahren die jeweilige Verteilung nach Berufsstatus. Innerhalb der BetriebsinhaberInnen kommen die Teilnehmenden je nach Jahr zu rund 65 bis 75 % aus dem Gartenbau.

**Abbildung 2:** Aufteilung der Teilnehmenden nach Berufsstatus 2007 bis 2013



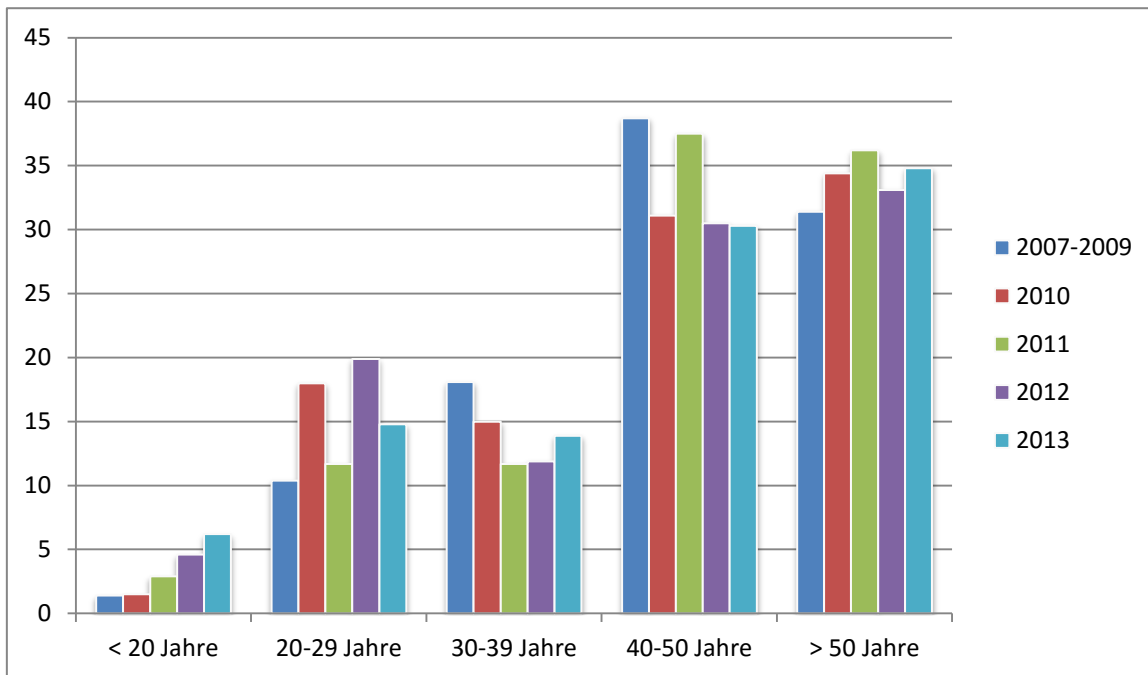
Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bildungsträger in den Teilnehmerlisten.

Das Verhältnis der Anzahl der Teilnehmenden nach Betriebsart zwischen Landwirtschaft und Gartenbau reicht jahresabhängig von 1:5 bis hin zu 1:10.

Die ab 2009 erhobenen Angaben zum **Berufsabschluss** weisen für die Teilnehmenden in HH ein hohes Ausbildungsniveau aus. Rund 90 % erreichen mindestens die Stufe „mit Berufsabschluss“. Die meisten der Teilnehmenden aus Gartenbau- und Landwirtschaftsbetrieben gaben bei der Frage nach dem höchsten Berufsabschluss an, den Meisterabschluss zu haben (über 34 %), mit Berufsabschluss und Fachschul-/Universitätsabschluss kommen dabei an zweiter und dritter Stelle (ca. 31 und 24 %). Mit großem Abstand folgen Auszubildende (ca. 6 %). Nur rund vier Prozent haben keine Qualifikation oder sind angelernt.

### Teilnehmende nach Altersklassen

Das **Altersprofil** der Teilnehmenden zeigt Abbildung 3, es ist im Vergleich zur Gesamtbevölkerung im Land durch einen relativ hohen Anteil älterer Menschen gekennzeichnet: Rund 65 bis 70 % der Personen in den Veranstaltungen waren in dem Jahr ältere Menschen (über 40 Jahre). Dies ist durchaus positiv, da die berufliche Ausbildung dieser Altersgruppe bereits länger als bei Jüngeren zurückliegt. Generell besteht im landwirtschaftlichen Bereich mit seinem breiten Themenspektrum ein großer Weiterbildungsbedarf, z. B. für die Effizienz der Betriebe oder durch wechselnde gesetzliche Rahmenbedingungen.

**Abbildung 3:** Teilnehmende nach Altersklassen 2007 bis 2013

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben der Bildungsträger in den Teilnehmerlisten.

### Teilnehmende nach regionaler Herkunft

Über die Teilnehmererfassungslisten wurden seit 2007 das Bundesland von Wohnort und Betriebsort der Teilnehmenden abgefragt. Länderunterschiede sind sehr selten zu verzeichnen. Die an den Berufsbildungsmaßnahmen insgesamt rund 2.450 teilnehmenden Personen hatten ihren Wohnort jahres- und angebotsabhängig zu 62 bis zu 83 % direkt in Hamburg, rund 12 bis zu 32 % in Niedersachsen und rund 5 bis zu 13 % in Schleswig-Holstein.

Die große Bedeutung der EU-geförderten Weiterbildungsmaßnahme für im Agrarbereich Tätige die außerhalb Hamburgs wohnen, wird vor allem bei den Kursen des ÖON zum Obstbau deutlich. Die Kurse fanden zumeist am Standort der Obstbauversuchsstation im niedersächsischen Landkreis Stade statt. Von den Teilnehmenden an den Obstbaukursen kamen etwa zwei Drittel aus dem Kreis Stade und ein Drittel aus Hamburg. Diese Zahlen weisen auf wechselseitige Austauschprozesse bzw. die Vernetzung im Weiterbildungsbereich im Hamburger Umland hin.

## 5.2 Zielerreichung auf Outputebene

Tabelle 4 zeigt die Zielwerte zu den maßnahmenspezifischen Indikatoren. Aus dem Vergleich dieser Werte mit den Outputdaten zu den geförderten Veranstaltungen in den Jahren 2007 bis 2014 ergeben sich die dargestellten Quoten für die Ex-post Bewertung. Die Zielwerte zu den zwei Outputindikatoren werden deutlich unterschritten. Bezogen auf den Indikator „Anzahl der Teilnehmer“ wären rund 550 Teilnehmende pro Jahr erforderlich gewesen.

**Tabelle 4:** Output- und Ergebnisindikatoren mit Erreichungsgrad

Outputindikator	Zielwerte* 2007-2013	Umsetzung 2007-2014	Erreichungs- grad	dargestellt in Kapitel ...
Anzahl der TeilnehmerInnen in Bildungs- und Informationsmaßnahmen	4.000	2.440	61 %	5.1
Zahl der TeilnehmerInnen, differenziert nach:				5.1
-- Alter (davon unter 40 Jahre)	800	710	89 %	5.1
-- Geschlecht (davon Frauen)	1.245	610	49 %	
Anzahl der durchgeführten Teilnehmerstunden	17.500	14.030	80 %	5.1
<b>Ergebnisindikator</b>				
Anzahl der Teilnehmenden, die erfolgreich teilgenommen bzw. teilgenommen haben	90% der o.g. Teilnehmer		<i>Keine sinnvolle Angabe möglich</i>	
<b>Wirkungsindikator</b>				
Erhöhung der Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft*	--	--	--	--
Erhöhung des Wirtschaftswachstums*	--	--	--	--

Hinweis: \* = Zielwert Outputindikator (Stand: nach 4. Programmänderung).

\* = Zu den beiden Wirkungsindikatoren enthält das EPLR keine Zielwerte. Es ist grundsätzlich schwierig direkte Wirkungen zu diesen Indikatoren zu benennen, die tatsächlich auf kurze ein- bis zweitägige Weiterbildungsveranstaltungen zurückzuführen sind. Aufgrund vieler möglicher Faktoren und Einflüsse kommt es zu Überlagerungen. Evaluator und Vertreter der BWA waren im Auftaktgespräch übereingekommen, dass sich auch aus Teilnehmerbefragungen am Veranstaltungsende keine klaren Ergebnisse sondern nur Tendenzen ableiten lassen.

Quelle: Eigene Darstellung.

Zum Ergebnisindikator „Anzahl der TeilnehmerInnen, die erfolgreich eine Bildungsmaßnahme abgeschlossen haben“ ist anzumerken, dass er nur eine begrenzte Aussagekraft hat, weil es dazu keine eindeutige Definition gibt. Es ist vonseiten der EU-Kommission versäumt worden, hier eine Klärung vorzunehmen. Ist mit „erfolgreich“ z. B. ein „besonderer Abschluss“ gemeint oder nur die „einfache Teilnahme“ an den Veranstaltungen, d. h. Anwesenheit? Dieser Wert ergibt sich aber bereits aus der Teilnehmeranzahl an der Maßnahme. Im Rahmen der Einstufung setzt die Bewilligungsstelle in HH alle Teilnehmenden der geförderten Veranstaltungen dort an. In HH bestand

nur in wenigen Veranstaltungen (3 Kurse Agrarbüromanagement) die Möglichkeit, tatsächlich ein Abschlusszertifikat zu erwerben. In der Regel wurde bereits die Teilnahme/Anwesenheit als erfolgreicher Abschluss der Maßnahme gewertet.

## 6 Beantwortung der maßnahmenspezifischen Bewertungsfragen

Von den Bewertungsfragen der EU-Kommission zur Ex-post-Bewertung zu den Förderschwerpunkten (SP) 1 bis 4 und der Programmebene sind für die Bewertung der Berufsbildungsmaßnahme insbesondere die zwei Fragen 15 und 20 relevant:

1. Wie und in welchem Ausmaß hat die Maßnahme dazu beigetragen, die **Wettbewerbsfähigkeit** der Begünstigten zu fördern? (*Bewertungsfrage 15 zum SP 1*)
2. Welche **zusätzlichen Wirkungen**, einschließlich der Wirkungen, die anderen Zielen/Schwerpunkten dienen, wurden im Zuge der Umsetzung dieser Maßnahme festgestellt (indirekte, positive/negative Auswirkungen auf Begünstigte, Nicht-Begünstigte und auf lokaler Ebene)? (*Frage 20 zu den SP 1 bis 3*)

Tabelle 5 zeigt zusammengefasst zu den gemeinsamen Schwerpunktfragen 15 und 20 jeweils relevante Bewertungskriterien mit geeigneten Indikatoren.

**Tabelle 5:** Bewertungskriterien und Indikatoren zur Berufsbildung

<b>Frage 15</b>		
<b>Bewertungskriterium</b>	<b>Indikator</b> <mit Datenquelle>	<b>Dargestellt in Abschnitt ...</b>
I. Maßnahme wurde erfolgreich umgesetzt. Die Umsetzungsziele wurden erreicht	Soll-Ist-Abgleich: Output und Maßnahmenziel Anzahl Teilnehmender nach Geschlecht, Alter, betrieblicher Stellung, Anzahl aktiver Anbieter, ...	<b>5.1 bis 5.2</b>
II. Maßnahme erreicht einen signifikanten Anteil der in der Landwirtschaft Tätigen in HH	Anteil der erreichten Beschäftigten an allen in der Landwirtschaft Tätigen <Projekt- und Teilnehmerliste, Zahlstellendaten>	
III. In Betrieben der Teilnehmenden wird eine höhere <b>Arbeitsproduktivität</b> erwartet	Anteil zufriedener Teilnehmender in Bezug auf betrieblichen Nutzen der Kurse	<b>6.1</b>
IV. In Betrieben der Teilnehmenden werden Verbesserungen im Bereich <b>Wettbewerbsfähigkeit</b> erwartet	Anteil Teilnehmender in deren Betrieben, ein besseres betriebliches Management erwartet wird Anteil Betriebe, bei denen eine stärkere Stellung am Markt erwartet wird Anteil Betriebe bzw. Teilnehmender deren Einkommen/Lohn vermutlich zunimmt <jeweils Teilnehmerbewertung der besuchten Veranstaltung>	
<b>Frage 20</b>		
<b>Bewertungskriterium</b>	<b>Indikator</b> <mit Datenquelle>	<b>Dargestellt in Abschnitt ...</b>
V. Teilnehmende haben ihre persönliche berufliche Situation gestärkt bzw. ihr Wissen erweitert	Anteil zufriedener Teilnehmender in Bezug auf persönlich beruflichen Nutzen der Kurse Anteil Teilnehmender, deren Motivation verbessert worden ist Anteil Teilnehmender, deren fachliche Kompetenz verbessert worden ist <jeweils Teilnehmerbewertung der besuchten Veranstaltung>	<b>6.2</b>
VI. Teilnehmende wurden für umweltrelevante Themen sensibilisiert	Anzahl Lehrgänge mit Umweltthemen und Teilnehmende 2007-2014 <Projekt-Liste>	<b>6.3</b>
VII. Die Sensibilisierung für Umweltbelange lässt betriebliche Anpassungen erwarten	Anteil der Betriebe, in denen in Folge der Teilnahme vermehrt Maßnahmen zum Erhalt oder Schutz der Umwelt erwartet werden Anteil der Betriebe, in denen in Folge der Teilnahme vermehrt ökologische Aspekte in der Produktion erwartet werden <Teilnehmerbewertung der besuchten Veranstaltung>	
XIII. <b>Fördereffizienz</b> - Lehrgangsthemen greifen Bedarfe auf	Zufriedenheit der Teilnehmenden mit Lehrgangsinhalten < Teilnehmerbewertung der besuchten Veranstaltung>	<b>6.4</b>

Quelle: Eigene Darstellung.

Nachfolgend werden jeweils die Ergebnisse zu den in Tabelle 5 aufgeführten acht Bewertungskriterien (I. bis VIII.) in Bezug auf die Bildungsmaßnahme in HH dargestellt. Auf die Kriterien I. und II. ist bereits bei der Darstellung des erzielten Outputs im Abschnitt 5 eingegangen worden.

## 6.1 Kriterium III - In Betrieben der Teilnehmenden wird eine höhere Arbeitsproduktivität erwartet und Kriterium IV - In Betrieben der Teilnehmenden werden Verbesserungen im Bereich der Wettbewerbsfähigkeit erwartet

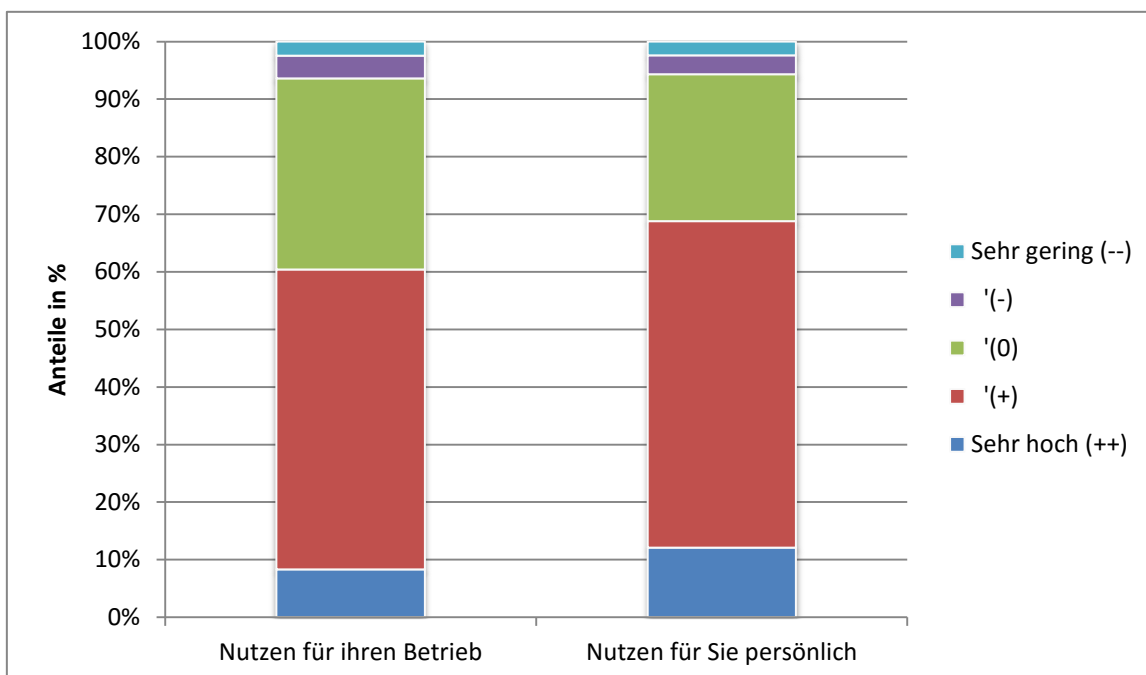
**Indikatoren:** Anteil zufriedener Teilnehmender in Bezug auf betrieblichen Nutzen der Kurse  
Anteil Teilnehmender, in deren Betrieben, das betriebliche Management verbessert wurde  
Anteil Betriebe, deren Wettbewerbsfähigkeit verbessert wurde  
Anteil Betriebe bzw. Teilnehmender deren Einkommen/Lohn vermutlich zunimmt

**Datenbasis:** Veranstaltungsbewertungen (n = 1.007 Befragte)

### Indikator: Anteil zufriedener Teilnehmender in Bezug auf betrieblichen Nutzen der Kurse

Der Bewertungsbogen zum Veranstaltungsende (Veranstaltungsbewertung) enthält Fragen zu den Kriterien III und IV sowie die Frage zum erwarteten Nutzen für den Betrieb und im Beruf. Diese Bewertungen der Teilnehmenden dienen dazu, zu möglichst vielen Veranstaltungen die Wirkungen auf die Betriebe und auf die Teilnehmenden abschätzen zu können. Die Auswertungsergebnisse zu 50 Veranstaltungen aus mehreren Jahren zeigen, dass rund 60 % der Befragten „für ihren Betrieb“ einen „sehr hohen“ bzw. „hohen“ Nutzen“ erwarten (siehe Abbildung 4).

**Abbildung 4:** Einschätzung des künftigen Nutzens der Kursinhalte am Veranstaltungsende



Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in den Veranstaltungsbewertungsbögen (n=1.007).

**Indikator: Anteil Teilnehmender in deren Betrieben, ein besseres betriebliches Management erwartet wird**

Rückschlüsse auf Wirkungen zum Indikator gehen aus den Veranstaltungsbewertungen der Teilnehmenden am Veranstaltungsende hervor. Abbildung 5 zeigt differenziertere Ergebnisse zu einzelnen betrieblichen Aspekten: Etwa 45 bis 50 % der Befragten erwarten insbesondere zu zwei Aspekten zum Indikator einen „großen“ bzw. „sehr großen Nutzen“ für ihren Betrieb infolge der Teilnahme an ihrer Veranstaltung:

- Veränderungen im betrieblichen Management und
- Verbesserung der Produktqualität.

Verbesserungen im Bereich Arbeitsproduktivität betreffen außerdem bessere Kenntnisse und Fähigkeiten der Personen, die in den Betrieben tätig sind. Mehrere dazu relevante persönliche berufliche Aspekte sind ebenfalls abgefragt worden (siehe Abbildung 6). Die Ergebnisse belegen beispielhaft Wirkungen im Sinne der Bewertungskriterien III und IV. Die stärksten Nutzeneffekte werden von den Befragten in HH zu den zwei folgenden Aspekten angegeben (siehe auch Abschnitt 6.2 zum Bewertungskriterium V.):

- Verbesserung der fachlichen Kompetenz und
- Mehr Überblick über betriebliche Abläufe.

**Indikator: Anteil Betriebe, bei denen eine stärkere Stellung am Markt erwartet wird**

Weitere Aspekte, die in Bezug auf die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe relevant sind, gehen ebenfalls aus Abbildung 5 hervor. Dies betrifft in HH insbesondere folgende betriebliche Aspekte und ihre summierten Werte (gerundet) zu „Sehr großer Nutzen“ und „Großer Nutzen“:

- Stärkung der Stellung am Markt (37 %) und
- Verbesserung des Umsatzes / der Einkünfte (32 %),

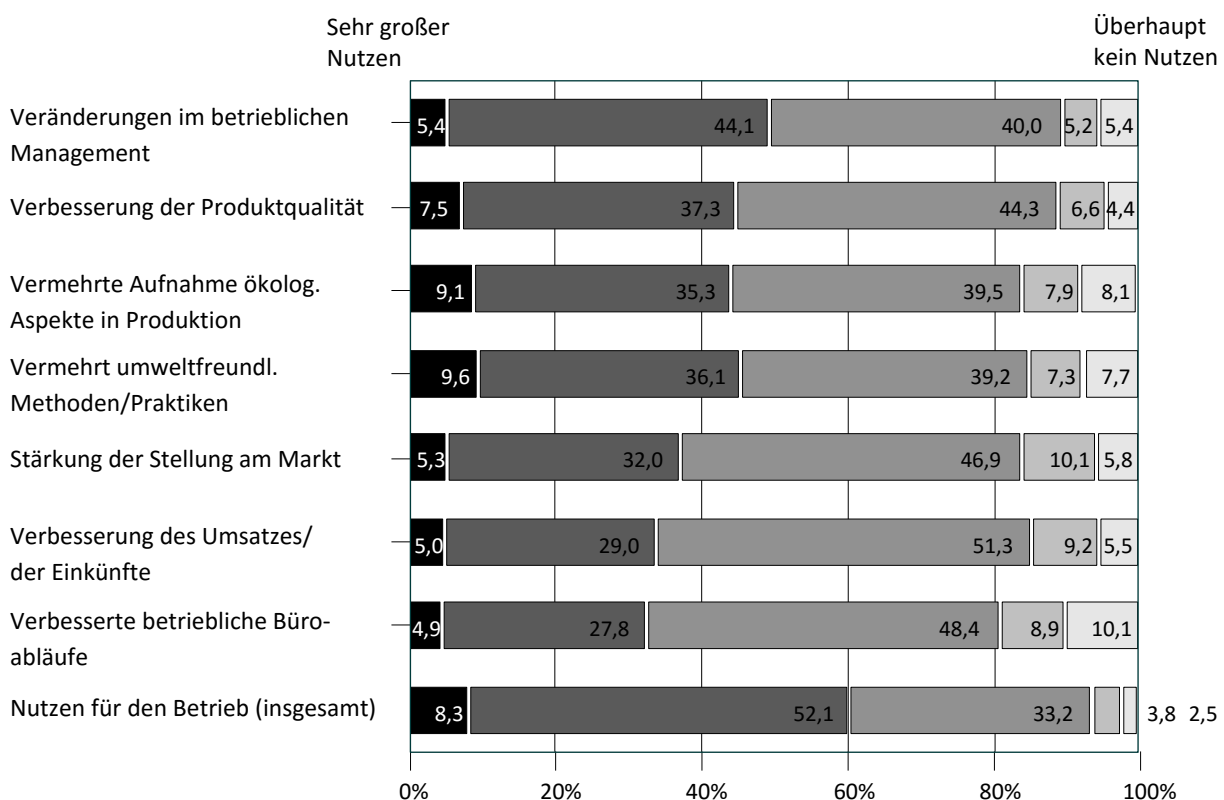
Erhalt bzw. Verbesserung des Einkommens aus landwirtschaftlichen Tätigkeiten ist ein weiterer Aspekt zur Wettbewerbsfähigkeit, weil Bildungs- und Informationsmaßnahmen durchaus zu Einkommenssteigerungen in der Landwirtschaft und im Gartenbau führen können. Die Teilnahme insbesondere an längeren Lehrgängen ermöglicht es den Teilnehmenden Hinweise und Ideen für ihren Arbeitsplatz und ggf. die Entwicklung ihrer Betriebe zu erhalten und eine positive Veränderung betrieblicher Abläufe herbeizuführen.

Es ist zu vermuten, dass die Angaben zur Einschätzung des künftigen Nutzens der betrieblichen Aspekte aus den befragten Veranstaltungen in den verschiedenen Bereichen im jeweiligen Betrieb durchaus zutreffen und dadurch Verbesserungen eintreten können. Dies würde bei diesen Betrieben dann künftig zu einer höheren Arbeitsproduktivität, besseren Wettbewerbsfähigkeit und kompetenteren Betriebsführung beigetragen.

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass es grundsätzlich schwierig ist, direkte Wirkungen zur Wettbewerbsfähigkeit zu benennen. Der Erfolg von Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen lässt sich grundsätzlich nicht von anderen Einflussgrößen (technischen Fortschritt, Marktentwicklungen usw.) isolieren.

Indirekte Wirkungen sind für BetriebsinhaberInnen infolge von Veränderungen im betrieblichen Management oder besseren Wirtschaftens in den Betrieben nach Teilnahmen an einzelnen Weiterbildungsveranstaltungen erreichbar. Direkte Einkommenswirkungen treten dagegen vermutlich seltener auf. Ausnahmen können jedoch in HH durch Veranstaltungen zum betrieblichen Management entstehen. Für ArbeitnehmerInnen treten nur Verbesserungen ein, wenn ihnen die Betriebe bei verbesserten Einnahmen oder bei speziellen (hochwertigen) Abschlüssen/Zusatzqualifikationen einen höheren Lohn zahlen. Dieser Effekt wird aufgrund der kurzen Veranstaltungsangebote (Dauer maximal 2 Tage) ohne hochwertige Abschlüsse in HH relativ selten eintreten. Es bleibt somit ein Stück weit offen, ob die Effekte tatsächlich auf eine bestimmte Weiterbildung zurückgeführt werden können. Aufgrund vieler möglicher Faktoren und Einflüsse kommt es zu Überlagerungen.

**Abbildung 5:** Veranstaltungen 2009-2013 - Einschätzung des künftigen Nutzens für den Betrieb



Anzahl der Nennungen = 1.007.

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in den Veranstaltungsbewertungen der Teilnehmenden.



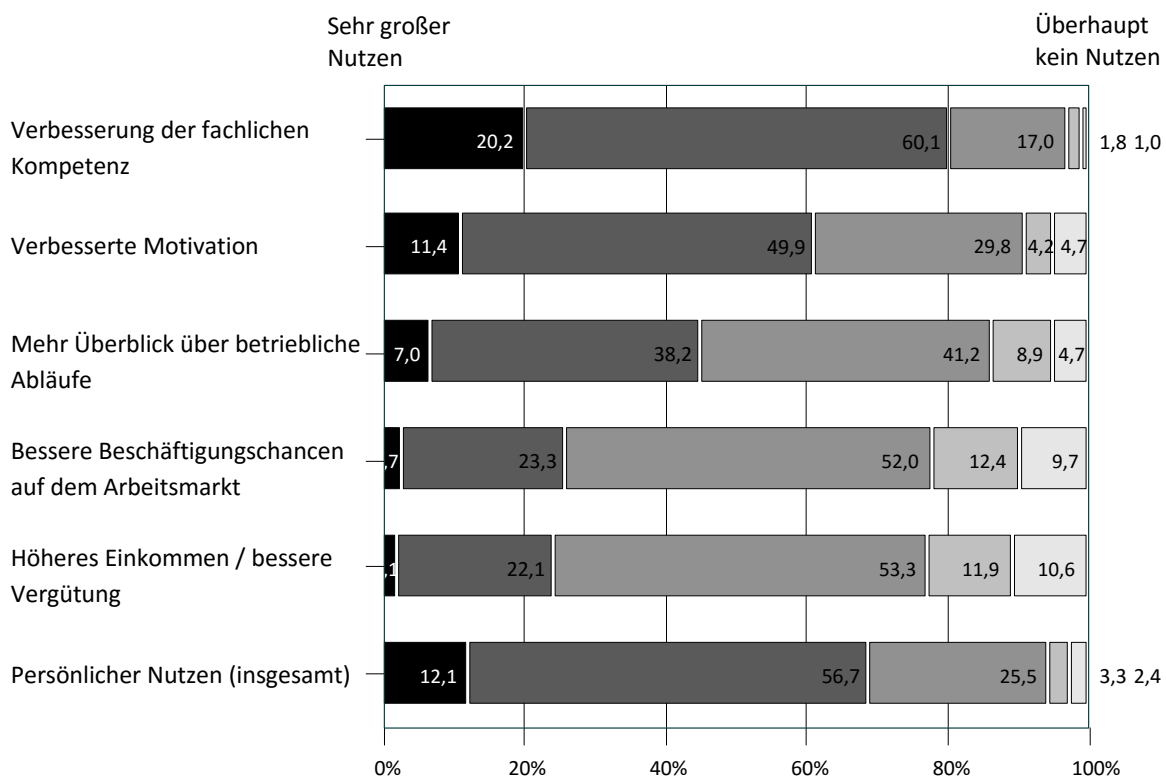
## 6.2 Kriterium V – Teilnehmende haben ihre persönliche berufliche Situation gestärkt bzw. ihr Wissen erweitert

<b>Indikatoren:</b>	Anteil Teilnehmender, deren fachliche Kompetenz verbessert wurde	80 %
	Anteil zufriedener Teilnehmender in Bezug auf persönlichen Nutzen der Kurse	69 %*
	Anteil Teilnehmender, deren Motivation verbessert wurde	61 %*
	* = Wert beinhaltet die zwei Kategorien: „Sehr großer Nutzen“ und „Großer Nutzen“	

**Datenbasis:** Lehrgangsbewertungen (n = 1.007 Befragte).

Die hierzu erhobenen Aspekte mit sehr positiven Werten zeigt Abbildung 6. Einen „sehr hohen Nutzen“ und „hohen Nutzen“ haben die befragten Personen bei „fachliche Kompetenz“ angegeben. Bei den drei Indikatoren wird davon ausgegangen, dass die besuchten Veranstaltungen durch Grundlagenvorträge, Fachbeiträge und Erfahrungsberichte von ReferentInnen (veranstaltungsabhängig) Anregungen und Hinweise für die eigene Arbeit bzw. den eigenen Betrieb geben können. Neben der Informations- und Wissensvermittlung sollen die Veranstaltungen aufklären, Interesse wecken und Motivation erzeugen.

**Abbildung 6:** Lehrgänge 2009-2013 – Einschätzung des künftigen Nutzens für die persönliche berufliche Situation



Anzahl der Nennungen = 1.007.

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in den Veranstaltungsbewertungen der Teilnehmenden.

### 6.3 Kriterium VI – Teilnehmende wurden für umweltrelevante Themen sensibilisiert und Kriterium VII – Die Sensibilisierung für Umweltbelange lässt betriebliche Anpassungen erwarten

<b>Indikatoren:</b>	Anzahl Lehrgänge mit Umweltthemen und Teilnehmende 2007-2014	Ca. 50 mit 1.270 TN
	Anteil der Betriebe, in denen infolge der Teilnahme vermehrt umweltfreundliche Methoden / Praktiken zu erwarten sind	10 bzw. 36 %*
	Anteil der Betriebe, in denen infolge der Teilnahme vermehrt ökologische Aspekte in die Produktion zu erwarten sind	9 bzw. 35 %*
	* = 1. Wert zu Kategorie „Sehr hoher Nutzen“, der 2. Wert „Hoher Nutzen“.	
<b>Datenbasis:</b>	Jährliche Projektliste der Bewilligungsstelle; Veranstaltungsbewertung (n = 1.007 Befragte).	

#### Indikator: Anzahl Lehrgänge mit Umweltthemen und Teilnehmende 2007-2014

Schwerpunktbereiche waren Veranstaltungen zum Pflanzenschutz (z.B. im Zierpflanzen-, Gemüse- und Obstbau), ökologische Anbauweisen (v.a. im Obstbau), umweltgerechter Gartenbau, organische Düngung und Sonder-/Alternativkulturen. Das Thema Pflanzenschutz spielt im Rahmen dieser ELER-Maßnahme eine große Rolle. Im Förderzeitraum 2007 bis 2014 fanden rund 45 % der Veranstaltungen mit rund 1.270 Teilnehmenden zu umweltbezogenen Themen statt.

Die Veranstaltungen zu umweltbezogenen Themen tragen dazu bei, dass die Personen in Betrieben für Umweltbelange sensibilisiert werden und die erhaltenen Anregungen und Hinweise aufgegriffen werden und ausprobiert wird, z. B. das Flächenmanagement und den Umgang mit natürlichen Ressourcen zu verbessern. In den Bewertungen direkt am Veranstaltungsende hatten jeweils knapp 10 % der Befragten zu zwei Umweltaspekten angegeben, dass sie den künftigen Nutzen für den Betrieb infolge der Teilnahme „sehr hoch“ und weitere jeweils rund 35 % „hoch“ einschätzen (siehe Abbildung 5) und zwar in Bezug auf:

- „Vermehrt umweltfreundliche Methoden/Praktiken im Betrieb“ und
- „Vermehrte Aufnahme ökologischer Aspekte in die Produktion“.

Aufgrund des hohen Anteils umweltbezogener Veranstaltungen in HH kann davon ausgegangen werden, dass die erhaltenen Anregungen durchaus aber bei einer nicht konkret erkennbaren Anzahl von Betrieben in die betriebliche Anbaupraxis übernommen werden und dadurch positive Umwelteffekte eintreten.

## 6.4 Kriterium VIII – Fördereffizienz – Lehrgangsthemen greifen Bedarfe auf

---

**Indikatoren:** Zufriedenheit der Teilnehmenden mit Lehrgangsinhalten über 90 %\*

\*= Wert fasst zwei Kategorien „Voll erfüllt“ und „Erfüllt“ zusammen.

---

**Datenbasis:** Veranstaltungsbewertungen (n = 1.007 Befragte).

---

Für die Bildungsträger ist das Erkennen und Abdecken des Weiterbildungsbedarfes von existentieller Bedeutung. Die Erkennung der thematischen und inhaltlichen Bedarfe erfolgt über verschiedene Ebenen. Im Wesentlichen identifizieren die berufsnahen Verbände, die Landwirtschaftskammer (auch aufgrund der Beratertätigkeiten in den Betrieben) und berufsständische Vereine den Bedarf und geben ihn an die Bildungsträger weiter, sofern sie nicht selbst als Träger aktiv sind. Außerdem fragen die Weiterbildungsanbieter in der Regel direkt am Veranstaltungsende, auf Fachtagungen/-foren oder im Internet nach Themenwünschen und nach Vorschlägen zur Verbesserung ihrer Angebote. LandwirtInnen aus HH können sich regelmäßig z. B. über Veranstaltungsübersichten im Winterprogramm der LWK HH und Internetseiten anderer Träger über das Bildungsangebot informieren.

Die Frage ist, ob ein ungedeckter Bedarf bei Nichtteilnehmenden<sup>4</sup> besteht. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die hier betrachtete Weiterbildungsmaßnahme nur einen Teil aus dem Angebot von Weiterbildungsmöglichkeiten in HH umfasst. Für Weiterbildungsbedarfe bei berufsübergreifenden Themen stehen z. B. überregionale Angebote zum E-Learning zur Verfügung. Hinzu kommen Angebote in den benachbarten Ländern NI und SH.

### **Indikator: Zufriedenheit der Teilnehmenden mit Lehrgangsinhalten**

Die Bewertungen am Lehrgangsende enthalten Bewertungsaspekte zur besuchten Veranstaltung und die Frage, inwieweit „die Inhalte dieser Veranstaltung die persönlichen Erwartungen erfüllt haben“ (5er-Skala mit Endpunkten: „voll erfüllt“ bzw. „nicht erfüllt“). In jedem der fünf Erhebungsjahre von 2009 bis 2013 gaben rund 75 bis 80 % der Befragten an, ihre Erwartungen seien „voll erfüllt“ bzw. „erfüllt“ worden. Nur rund zwei bis vier Prozent sahen ihre Erwartungen als „nicht erfüllt“ an (Kategorie 5).

Theoretisch kann ein Mitnahmeeffekt durch die Teilnehmenden aufgrund der sehr günstigen Veranstaltungskosten nicht ausgeschlossen werden. Die Teilnahme stellt insbesondere für kleinere Betriebe und Frauen aus Familienbetrieben eine große Herausforderung und Belastung dar. Diese Personen sind stark gefordert, weil sie sich die Kurstermine freikämpfen und ihre Aufgaben

---

<sup>4</sup> Für eine Nicht-Teilnahme an Weiterbildungsangeboten in der Ländlichen Entwicklung zeigen sich durchaus Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Männer geben häufiger für die Nichtteilnahme folgende Gründe an: „Fühle mich ausreichend ausgebildet“, „Sehe keinen Nutzen für meine berufliche Tätigkeit“ und „Keine Informationen zu Bildungsangeboten erhalten“. Befragte Frauen sehen eher eigene Wissenslücken und scheinen dadurch eine höhere Bereitschaft zur Teilnahme zu haben.

in Betrieb und Familie koordinieren müssen. Niedrige Weiterbildungskosten sind dafür eine hilfreiche Unterstützung/Ansporn. Im Hinblick auf die weiterhin bestehenden Herausforderungen durch den fortschreitenden Strukturwandel in der Landwirtschaft und den ländlichen Gebieten bleibt „Lebenslanges Lernen“ ein ständiges Erfordernis.

## 7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die Maßnahme lief ohne nennenswerte Probleme und fand aufgrund ihrer breiten thematischen Möglichkeiten eine positive Resonanz. Durch die geförderten Veranstaltungen wurden die maßnahmenspezifischen Ziele aufgegriffen. Es gab Angebote zu Umweltthemen, Marketingstrategien und Beispiele zu Einkommensalternativen, die die betriebliche Einkommenssituation verbessern sollen. Gleichzeitig entspricht das Angebot dem großen Stellenwert des Garten- und Obstbaus.

### Umsetzung der Maßnahme und Gebührenmodell

In der Verwaltungsumsetzung erfolgte eine effektive Abwicklung. Anträge für Veranstaltungen wurden im Sommer jeden Jahres im Arbeitskreis Weiterbildung besprochen. Die hohe Anzahl beantragter aber nicht durchgeführter Veranstaltungen (rund ein Fünftel) war jedoch ein Problem bei der Maßnahmenumsetzung.

Das jetzige **Gebührenmodell** in Hamburg stellt im Vergleich zu anderen Bundesländern eine Besonderheit dar, die einen Anreiz schafft, die Weiterbildungsangebote zu nutzen. Eine Teilnahmegebühr ist bei den halb-/eintägigen Veranstaltungen nur in Form einer Verpflegungspauschale zu entrichten. Nach den Angaben der Träger übt die verbilligte Kursgebühr einen sehr starken positiven Einfluss auf die Teilnahme aus. Sie hat aber dennoch nicht verhindern können, dass jedes Jahr beantragte Veranstaltungen mangels Zuspruch ausfallen mussten.

### Teilnehmende und Weiterbildungsangebote

Pro Jahr sind im Durchschnitt 13 vorwiegend halb- bzw. eintägige Veranstaltungen mit über 300 Teilnehmenden durchgeführt worden (insgesamt 104 Veranstaltungen mit rund 2.450 Teilnehmenden). Die jährliche Teilnehmerzahl blieb damit unter dem angestrebten Zielwert (durchschnittlich rund 500 Personen pro Jahr). In der gesamten Förderperiode beteiligten sich insgesamt drei Träger aktiv an dieser Weiterbildungsmaßnahme (Landwirtschaftskammer Hamburg (inklusive Berufs- und Informationszentrum Gartenbau (BIG) mit 72 % der Angebote, Ökoobstbaugruppe Norddeutschland e.V. (ÖON, 25 %) und Landwirtschaftskammer Niedersachsen (3 %).

Ein Vorteil kürzerer Kurse ist, dass keine längeren Fehlzeiten auf den Betrieben entstehen. Betriebsleiter sind eher bereit ihren Hof/Betrieb zu verlassen bzw. ihre Mitarbeiter an den Weiterbildungsveranstaltungen teilnehmen zu lassen. Dagegen ist es jedoch ein deutlicher Nachteil, dass die Wirkung bei kurzen Kursen schneller nachlässt als bei längeren Veranstaltungen. Infolge kürzerer Kurse wird in der Regel ein geringerer Bruchteil der Anregungen tatsächlich umgesetzt.

Lang anhaltende nachhaltige Wirkungen sind somit von halb- bis eintägigen Veranstaltungen weitaus seltener zu erwarten. Grundsätzlich hängen Effekte und Wirkungen vom Thema, Dozenten, Lernmaterialien und vor allem von den Teilnehmern selbst ab.

### **Wirkungen und Effekte der Fördermaßnahme**

Die geförderten Bildungsmaßnahmen unterstützten vor allem die Schwerpunkte 1 und 2, indem sie die Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe verbessern, Wissen und Kompetenzen der Teilnehmenden verbessern und zur Verbesserung der Umwelt beitragen. Für die Darstellung der Wirkungen sind die Inhalte der Weiterbildungsangebote in Hamburg skizziert und die Teilnehmenden am Ende der Veranstaltungen schriftlich befragt worden. Die Anzahl der Befragten bildet eine gute Datenbasis für die Untersuchung möglicher Wirkungen und Effekte. Die Weiterverfolgung des Erlernten in die betriebliche Praxis und mögliche Wirkungen konnten am Ende der Veranstaltungen über Einschätzungen zum künftigen Nutzen erhoben werden. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass infolge der Weiterbildungsangebote Verbesserungen im Umweltbereich und im betrieblichen Management erwartet werden: Unter den betrieblichen Aspekten sind vorrangig „Veränderungen im betrieblichen Management“ aber auch „Verbesserung der Produktqualität“ und zwei betriebliche Umweltaspekte („Vermehrte Aufnahme ökologischer Aspekte ...“ und „Vermehrt umweltfreundliche Methoden“) mit dem stärksten Nutzen bewertet worden. Diese Gewichtung zum Nutzen der jeweiligen Bildungsveranstaltungen hängt neben der inhaltlichen Ausrichtung auch mit den zum Einsatz kommenden methodischen Ansätzen und gewählten Veranstaltungsformen zusammen.

Bei der Frage nach der Bewertung des persönlichen beruflichen Nutzens durch die Teilnehmenden wurde zu den zwei folgenden Aspekten ein hoher Nutzen erwartet: „Verbesserung der fachlichen Kompetenz“ und „Verbesserte Motivation“.

Grundsätzlich hängen Effekte und Wirkungen von Themen, DozentInnen, Lernmaterialien und vor allem von den Teilnehmenden selbst ab. Einschränkend ist darauf hinzuweisen, dass die Wirkungen der Bildungsmaßnahme sich nicht vollständig von sonstigen Einflussfaktoren isolieren lassen.

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass davon ausgegangen wird, dass Bildungsmaßnahmen langfristig eine sehr hohe soziale Rendite aufweisen, weil anfänglichen Investitionen in Bildung und Information Einstellungs- und Verhaltensänderungen in die gewünschte Richtung folgen, ohne dass diese weiterhin durch finanzielle Anreize induziert werden müssen (Hofreither et al, 2002).

### **Empfehlungen an das Land und die Bildungsträger**

Zwei Problemlagen der Betriebe verdeutlichen beispielhaft den künftig vorhandenen Bedarf nach beruflicher Weiterbildung in Hamburg: zum einen die dynamische Entwicklung im Obst- und Gemüseanbau bei knapper werdenden Produktionsflächen und zum anderen der drohende Mangel an Nachwuchs- und Fachkräften sowie fehlende Betriebsnachfolger.

Das Weiterbildungs- und Beratungsangebot sollte daher in den kommenden Jahren insbesondere nach Bündelung der Kräfte im „Kompetenz- und Beratungszentrum für Gartenbau und Landwirtschaft“ verstetigt werden. Es empfiehlt sich eine punktuelle Erweiterung der Themenfelder in den Bereichen Gartenbau, Pflanzenschutz und Energie u.a. mit Themen innovativer Produktionstechniken und betrieblichem Management. Das bewährte und Anreize schaffende Gebührenmodell sollte beibehalten werden. Bildungsferne oder kompetenzschwache Personen/BetriebsinhaberInnen können durch vergünstigte Gebühren zur beruflichen Weiterbildung ermuntert werden, damit sich die betriebliche Situation nicht verschlechtert. Um Hemmschwellen in den Zielgruppen abzubauen, können Teilnehmende erfolgreicher Weiterbildungen als Multiplikatoren dienen, wenn sie KollegInnen von ihrem Kurs und Erlerntem berichten, bauen sie Hemmschwellen ab und regen damit zur Teilnahme an.

## Literaturverzeichnis

Balzer L, Beywl W (2015) Bildungsevaluation, Bern.

BWA, Behörde für Wirtschaft und Arbeit der Freien und Hansestadt Hamburg (2007): Stadt Land Fluss - Hamburger Plan zur Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013, Plan der Freien und Hansestadt Hamburg zur Entwicklung des ländlichen Raums für den Zeitraum 2007 - 2013 nach der VO (EG) Nr. 1698/2005. Hamburg.

BWA, Behörde für Wirtschaft und Arbeit der Freien und Hansestadt Hamburg (2008): Richtlinie der Freien und Hansestadt Hamburg zur Förderung der Berufsbildung und von Informationsmaßnahmen nach dem Plan der Freien und Hansestadt Hamburg zur Entwicklung des ländlichen Raums für den Zeitraum 2007 - 2013 nach der VO (EG) Nr. 1698/2005 (Arbeitsfassung: Stand 1. Oktober 2008).

Eberhardt, W. (2008): Berufsbildung - Kapitel III der VO (EG) Nr. 1257/1999. In: FAL, Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Institut für Ländliche Räume (Hrsg.): Ex-post-Bewertung des Plans des Landes Hamburg zur Entwicklung des ländlichen Raums. Kapitel 4. Braunschweig.

Eberhardt, W. (2010a): Halbzeitbewertung des EPLR Hamburg. Teil II – Kapitel 2. Berufsbildung und Informationsmaßnahmen (ELER-Code 111A). In: Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI), Institut für Ländliche Räume (Hrsg.): Halbzeitbewertung des Plans des Landes Hamburg zur Entwicklung des ländlichen Raums. Braunschweig.

Eberhardt, W. (2010b): Schriftliche Befragung der an der Fördermaßnahme "Berufsbildung und Informationsmaßnahmen" (ELER-Code 111A) beteiligten Bildungsträger in Hamburg. Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI), Institut für Ländliche Räume. Braunschweig.

Hofreither M, Artner A, Schmid E, Sinabell F (2002) Umweltkontraproduktive Förderungen im Bereich der Landwirtschaft. Forschungsbericht im Auftrag des BMLFUW (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft), Wien.

LWK Hamburg, Landwirtschaftskammer Hamburg (2009): Ergebnisse zum Workshop für die Agrarwirtschaft. "Unternehmer in Hamburg, Qualifizierung - Schlüssel zum Erfolg" vom 2. März 2009. Protokoll.